

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

Nr 75.

Sonntag, den 28. Juni

1902.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Amts- und Anzeigebblatt“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erste

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Spalte 12 Pf. In amtlichen Theile die gespaltene Seite 30 Pf.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Buchbinders **Alfred Mayer** in **Schönheide** wird heute am 25. Juni 1902, Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Ortsrichter **Reichsner** in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **20. August 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 17. Juli 1902, Vormittags 11 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 4. September 1902, Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **20. August 1902** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Wegen **Reinigung der Geschäftsräume** bleiben diese am **27. und 28. d. M.** für nicht dringliche Angelegenheiten **geschlossen.**

Eibenstock, am 25. Juni 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung,

die **Sonntagsruhe im Handelsgewerbe** betr.

Nächsten Sonntag, als am Tage vor dem Jahrmarkte, ist der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen, sowie die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe während 9 Stunden und zwar in der Zeit **von 11 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Nachmittags** mit Ausschluß der Zeit des Nachmittagsgottesdienstes gestattet. Außerdem bleibt der bereits vor dem Vormittagsgottesdienste gestattete Verkauf von Waaren zulässig.

Stadtrath Eibenstock, am 25. Juni 1902.

Hesse.

Lpm.

Die Erkrankung des Königs von England.

Der Vorentwurf war glücklich beendet, die Krönung konnte vor sich gehen. Das kleine, schwächlich zum Kriege getriebene Volk war tapfer kämpfend unterlegen, es griff nach der von England sehnsüchtig ausgebreiteten Hand und nahm den Frieden an unter Bedingungen, ehrenvoll und dehnbar zugleich. So war im ganzen Reiche Frieden, und Eduard VII. wollte sich die Krone Englands und Indiens aufs Haupt setzen. Seit Monaten herrschte angestrengte Thätigkeit, die Krönung mit einem Pomp auszugestalten, der die ganze Würde und Größe des britischen Reiches versinnbildlichen sollte. Aus allen Gegenden der Welt kamen die Unterthanen des Handelsvolkes nach London; auch der wildeste Negerstamm wurde hergeholt und mußte seinen „König“ hergeben, um der Schaulust der großen Menge zu dienen. Vom Schicksal aber war es anders beschloffen. Seit langem wurde gemunkelt, daß der hochjährige König leidend sei, bald war er halbtot, bald sollte ihn ein rheumatisches Leiden befallen haben, schlimme Gerüchte sprachen gar von Krebs, dem in den letzten Jahren ja mehrere Angehörige des Hauses Englands-Dannover zum Opfer gefallen waren. Da hat, mitten unter den letzten Vorbereitungen zur Krönung, just zu der Zeit, wo in der Westminsterabtei die feierliche Ceremonie probirt wurde, das Leiden des Königs so große Fortschritte gemacht, daß die Krönung auf unbestimmte Zeit verschoben werden mußte. König Eduard ist an einer Blinddarmentzündung erkrankt und am Mittwoch Mittag operirt worden. Der ärztliche Eingriff ist bis jetzt glücklich verlaufen und wir wollen mit dem englischen Volke hoffen, daß der Herrscher wieder gesunden möge.

Nicht Wenige werden in diesem Walten des Schicksals einen Eingriff der ewigen Vorsehung erblicken. Wohl giebt es Viele, die sich zu den Ansichten eines bedenklchen Indifferentismus in Bezug auf historische Vergeltung bekennen. Und doch sind in der Geschichte die Momente nicht selten, in denen man deutlich wahrnehmen kann, daß sich in ihnen das Walten einer göttlichen Hand bemerkbar macht, daß das Hinweggehen über die Grenzen, die der menschlichen Gewalt gezogen sind, nicht ganz ohne Zusammenhang ist mit einer plötzlichen Katastrophe. Dessen, der sich soeben noch so fest und sicher wähnte. Immer wieder klingt durch die menschliche Geschichte die Mahnung, — und Religion und Kunst haben sie in ihren Lehren und Werken für Alle, die hören und lernen wollen, deutlich an das Licht des Tages, — daß es unantastbare Gebote der Menschlichkeit giebt, die Niemand verletzen darf. Die englische Geschichte der letzten Jahre war voll von solchen Verletzungen. Ist es nicht der Umstand, der zu tiefem Nachdenken Veranlassung giebt, wenn man bedenkt, daß Königin Viktoria, die Mutter des jetzigen Königs, das Ende jenes unheilvollen, unter ihrer Regierung begonnenen Krieges nicht erleben konnte, und ist es nicht ebenso seltsam, daß nun, einen Tag vor dem Beginne seines Sieges- und Krönungsfestes,

König Eduard von einer tödtlichen Krankheit ergriffen wird, die ihn, trotz aller Vorbereitungen, die getroffen wurden, um den Festesbrauch zu erhöhen, nun plötzlich hindert, den schäumenden Becher der stolzen Genugthuung an seine Lippen zu setzen und sich von seinen 400 Millionen Unterthanen in einer nie gekannten Weise huldigen zu lassen? Wer die Zusammenhänge der Dinge erforscht, der sieht allenthalben auf eine Grenze der menschlichen Macht und findet auf allen Wegen der menschlichen Geschichte das Geheimnißvolle und Gewaltige, das über den Menschen steht, obwohl der Mensch wähnt, daß er der einzige Herr sei auf dieser Erde.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Zum Untergang des Torpedoboote „S 42“ wird noch aus Wilhelmshaven, 25. Juni, geschrieben: „S 106“ kam gestern Abend 7 Uhr von Cuxhaven hier an. Außer den Geretteten von „S 42“ befand sich der Kommandeur der II. Torpedo-Abtheilung, Korvetten-Kapitän Wilbrandt, an Bord. Der Werftdampfer „Kraft“ und zwei Torpedoboote sind heute Nachmittag 2^{1/2} Uhr nach Cuxhaven zu Taucherarbeiten nach der Unfallstelle in See gegangen. Der stellvertretende Ausrüstungs-Direktor der hiesigen Kaiserlichen Werft, Korvetten-Kapitän z. D. v. Driegles und der Marine-Kriegsgerichtsrath Zeig sind ebenfalls nach Cuxhaven abgereist. Letzterer behufs Vornahme von Untersuchungen. Der Materialschaden bei dem Untergang von „S 42“ beträgt etwa 150 000 M. — Die Marine-Taucher haben, wie aus Cuxhaven gemeldet wird, am Mittwoch im Schiffsraum die bisher vermischten drei Leichen gefunden. Der Dampfer „Frisby“ ist noch in Cuxhaven. Er wurde auf Anordnung des Kaisers vom Reichs-Marineamt mit Arrest belegt und soll nur gegen Hinterlegung von 500 000 M. freigegeben werden, weil die Klederei für den durch den Untergang des Torpedoboote entstandenen Schaden für ersatzpflichtig gehalten wird. — Mit den Torpedobootten von „S 40“ bis „S 50“ hat unsere Marine viel Unglück. Im August 1895 ging mit der Hälfte der Mannschaft „S 41“ unter, im April 1896 „S 48“, nun ist also „S 42“ nachgefolgt. Als später, anfangs September, ein schwerer Weststurm „S 85“ led schlug, stand es fest, daß mit dem Bau der kleinen Torpedoboote, welche die große See nur schwer halten können, gebrochen werden müsse, und von „S 90“ ab hat man unsere Torpedoboote so groß bezw. noch größer wie die früheren Divisionsboote konstruirt.

— **Frankreich.** Frankreich plant anscheinend einen Vorstoß in Siam. Der halbamtliche „Tempo“ giebt eine Meldung wieder, worin behauptet wird, daß man in Kolonialkreisen von der Organisation einer Expedition nach Siam spricht, wo die Haltung Englands ein bewaffnetes Einschreiten unvermeidlich gemacht habe.

Den Jahrmarkt betreffend.

Anlässlich des am 30. Juni und 1. Juli dieses Jahres hier selbst stattfindenden Sommerjahrmarktes werden hiermit folgende Anordnungen in Erinnerung gebracht:

- 1) Der Jahrmarkt beginnt Montag früh und dauert bis Dienstag Abend 9 Uhr.
- 2) An dem vorhergehenden Sonntage kann bereits Nachmittag von 1/3 Uhr ab mit Schwaaren feilgehalten und können Schaubuden geöffnet werden. Das Spielen von Musik und die Veranstaltung sonstiger öffentlicher Lustbarkeiten ist dagegen an diesem Tage untersagt.
- 3) Nach Beendigung des Jahrmarktes sind die Buden zu schließen und die Waaren von den offenen Ständen zu entfernen. Das Einpacken der Waaren in die Kisten zc. muß spätestens um 11 Uhr Abends beendet sein. Das Abfahren gepackter Waaren hingegen ist noch an dem darauffolgendem Tage gestattet.
- 4) Das Feilhalten mit Bier, Branntwein und anderen geistigen Getränken außerhalb der concessionirten Schankstätten ist verboten.
- 5) Buden, in denen Schwaaren feilgehalten werden, sowie Carroussells, Schaukeln, Schieß- und Schaubuden sind **Abend spätestens um 10 Uhr zu schließen.** Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden, soweit nicht bereits in den bestehenden Gesetzen Strafen angedroht sind, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Stadtrath Eibenstock, am 26. Juni 1902.

Hesse.

Lpm.

Polizeistunde.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nach § 25 der gestern in Wirksamkeit getretenen Bestimmungen über die Concessionirung und den Betrieb der Gasthöfe und Restaurationen alle Gast- und Schanklokale an jedem **Sonntag** (Nacht vom Sonnabend zum Sonntag) und **Montag** (Nacht vom Sonntag zum Montag) **spätestens zwei Uhr Morgens zu schließen sind.** Diese Lokale dürfen an den betr. Tagen im Sommer nicht vor sechs Uhr und im Winter nicht vor sieben Uhr Morgens wieder geöffnet werden.

Wer in einer Schankstube oder an einem öffentlichen Vergnügungsorte über die gebotene Polizeistunde hinaus verweilt, ungeachtet der Wirth, sein Vertreter oder ein Polizeibeamter ihn zum Fortgehen aufgefordert hat, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzehn Mark bestraft. — Der Wirth, welcher das Verweilen seiner Gäste über die gebotene Polizeistunde hinaus duldet, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. (§ 365 des Reichs-Straf-Gesetzbuches.)

Stadtrath Eibenstock, am 26. Juni 1902.

Hesse.

Lpm.

— **England.** Die Erkrankung König Eduards, die zu einer schleunigen Operation führte und dadurch einen Aufschub der Krönungsfeierlichkeiten nöthig machte, bildet gegenwärtig den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Man wußte zwar seit vierzehn Tagen, daß der König unapfänglich sei, am „Hegenschuß“ leide, aber so ernst, wie es thatsächlich war, hatte sich wohl außer der näheren Umgebung des Königs Niemand sein Leiden vorgestellt. Die Operation an sich ist gut verlaufen und die ärztlichen Berichte lauten nicht ungünstig, aber man erinnert sich unwillkürlich an den Krankheitsverlauf bei Mac Kinley, bei dem die ärztlichen Berichte immer das Beste zu melden wußten, bis urplötzlich die Nachricht von der Katastrophe eintraf. Es sind sehr empfindliche Theile, an denen bei dem 60-jährigen Monarchen das ärztliche Messer eingreifen mußte und die privaten Meldungen sind darin übereinstimmend, daß die vollzogene Operation nicht die letzte sein werde, vielmehr aller Wahrscheinlichkeit nach wiederholt werden müßte. Es kann auch kaum einem Zweifel unterliegen, daß die Kräfte des Königs dessen Leiden nicht beizugehen erkannt haben. Wäre die Operation vor zwei Wochen erfolgt, dann hätte sie unter Umständen Erfolg versprechen können, während jetzt, nachdem durch den Durchbruch des Darmes der Eiter in die Bauchhöhle gedrungen ist, die Rettung des Monarchen nur einem Wunder zu verbanen wäre. Für die Annahme der irtigen Diagnose spricht vor allem der Umstand, daß die Leibärzte dem König bis zum letzten Moment gestattet haben, umher zu gehen und sich sogar beschwerlichen Wagenfahrten auszulassen, während gerade im Gegenheil die absolute Ruhe am Plage gewesen wäre. Als der König infolge des durch den Abseß hervorgerufenen Darmbruchs die wahnsinnigsten Schmerzen bekam, durch welche ihm das Bewußtsein entwand, da war es freilich für die Operation zu spät. Die Verhütung dieser Phase der Krankheit wäre gerade die Pflicht seiner Ärzte gewesen, und die Operation in diesem kritischen Moment bedeutet nur den Versuch, das Leben des Monarchen um Tage, vielleicht auch um Wochen zu verlängern, da die traumatische Bauchfell-Entzündung fast niemals heilbar ist. — Die offiziellen Berichte über die am König vollzogene Operation und sein Befinden lauten ja den Umständen nach befriedigend; private Meldungen dagegen drücken sich weniger zuversichtlich aus.

— **London, 26. Juni.** Ein heute Vormittag 10^{1/2} Uhr ausgegebenes Bulletin befragt: Der König hatte heute eine bessere Nacht und etwas kräftigeren Schlaf; das Befinden besserte sich in jeder Beziehung; der Zustand der Organe ist vollkommen günstig; der der Wunde ist ebenfalls befriedigend.

— **London, 26. Juni.** Krankheitsbericht von 6^{1/2} Uhr Abends: Der König verbrachte den Tag gut. Die Nahrungsaufnahme war gut. Der Schwächezustand läßt nach. Die Temperatur ist jetzt normal.

— **Dänemark.** Die dänische Kronprinzessin erhielt, wie in Kopenhagen verlautet, von ihrem in London weilenden Gemahl

die Nachricht, daß der Zustand des Königs Eduard als hoffnungslos gelten könne.

— **Spanien.** Madrid, 26. Juni. Am Militärlager von Carabanchel bei Madrid ereignete sich heute eine Pulverexplosion. Zahlreiche Menschen liegen unter den Trümmern. Dichter Rauch bedeckte das Lager während einiger Zeit. Die Detonation wurde in ganz Madrid, sowie in den umliegenden Ortschaften vernommen. Zahlreiche Fenster scheiblen gingen in Scherben. 17 Menschen sollen verletzt und ins Krankenhaus geschafft worden sein. Die Verletzten sind Soldaten bis auf einen Feldarbeiter, welcher in der Entfernung von 400 Metern verwundet wurde. Nach den letzten Meldungen wurde die Katastrophe durch explodierende Granaten verursacht. Der König begab sich an die Stelle, wo die Explosion erfolgte.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock.** Auf dem Marktplatze wird während des Jahresmarktes die Hagenbedsche Menagerie aus Hamburg aufgestellt und zweifellos großes Interesse erwecken, da eine ganz hervorragende Tierausstellung zur Schau gestellt werden wird. Ueber die Menagerie schreibt eine Leipziger Zeitung: In der Reptilien-Menagerie auf dem Marktplatze, wo eine Anzahl Riesenschlangen, insbesondere ein prächtiges Exemplar der Boa Constrictor, ferner Krotobille aus den Gewässern Afrikas, indische Riesen-Eidechsen, japanische Riesen-Salamander etc., auch ein mächtiger Pelikan, ausgestellt sind, fand heute früh vor einer Zahl geladener Gäste eine Fütterung der Tiere statt. Während die Alligatoren und Krotobille gierig die ihnen vorgeworfenen Fleischstücke verschlangen, nahmen die Schlangen in großem Maße die Gebuld der Zuschauer in Anspruch. Die Riesenschlangen nehmen bekanntlich nur lebendes Fleisch zu sich, bez. verschlingen sie nur solche Tiere und Thierchen, die von ihnen selbst getötet wurden. Das Schauspiel selbst bot nicht den qualvollen Anblick, den wir befürchtet hatten. Das Ferkelchen, das der Riesenschlange vorgeworfen wurde, ebenso die beiden Kaninchen, die für die Abgottschlange und für ein sehr schönes Exemplar der Piten Agrius bestimmt waren, zeigten keine Spur von Angst oder Bewußtsein dessen, was ihnen bevorstand. Es war rührend anzusehen, wie abnunglos und zutraulich das Kaninchen den Kopf der lauernden Schlange beschnupperte. Der Tötungsprozeß selbst, der in einem raschen Herbrücken des Opfers besteht, entzog sich unseren Blicken, indem die Schlange ihr Opfer nur dann annimmt, wenn sie gänzlich ungestört und der Kasten geschlossen ist. Am Kopfe gefaßt, wird das tote Thierchen alsdann langsam ruckweise in den Schlund hineingewürgt. Die gefangenen Schlangen sind träge und vielfach so wenig freibegierig, daß es oft halbe Tage dauert, bis sie ihrem Opfer das Ende bereiten; so hatte heute Morgen auch nur die Tigerschlange angeknabbert, während das Ferkelchen und das zweite Kaninchen sich ihres Lebens freuten, als wir den Heimgang antreten mußten. Wir können den Besuch der interessanten Schau-bude, deren Besitzer in liebevoller Weise Erklärung und Auskunft erteilt, Jedermann empfehlen.

— **Dresden, 25. Juni.** Se. Majestät der König hat seinem Dank durch nachfolgenden Erlaß Ausdruck gegeben: Bei dem Hinscheiden Sr. Majestät des Königs Albert, Meines Hochseligen Herrn Bruders, sowie aus Anlaß Meines Regierungsantritts sind Mir aus allen Theilen des Landes, aus allen Kreisen Meines Volkes überaus zahlreiche Beweise aufrichtiger Liebe und Treue zugegangen. Für alle diese Kundgebungen, die Meinem Herzen wohlgethan haben, spreche Ich Meinen tiefempfindlichen Dank aus.

Dresden, am 24. Juni 1902.

Georg.

Ihre Majestät die Königin-Wittve dankt wie folgt: Für die zahlreichen und wohlthuenden Kundgebungen aufrichtiger Theilnahme und rührender Treue, die in diesen schweren Schicksalstagen von Privatpersonen und Körperschaften an Mich gelangt sind, luge ich allen Meinen tiefgefühltesten Dank.

Dresden, am 24. Juni 1902.

Carola.

— **Dresden, 26. Juni.** König Georg erklärte sich zum Chef des Leibgarderegiments Nr. 100, des Gardereiter-Regiments und des Feldartillerie-Regiments Nr. 12 und bestimmte: 1. das 7. Infanterie-Regiment „Prinz Georg“ Nr. 106 hat fortan die Bezeichnung 7. Königs-Infanterie-Regiment Nr. 106 zu führen mit Beibehaltung des bisherigen Namensjuges; 2. das Schützen-Regiment Prinz Georg Nr. 108 behält diese Benennung bei unter gleichzeitiger Fortführung des bisherigen Namensjuges auf den Leibschützen; 3. der König verbleibt auch ferner Chef der unter 1. und 2. genannten Regimenter; 4. das 2. Königin-Suzaren-Regiment Nr. 19 hat fortan die Benennung 2. Suzaren-Regiment Königin Carola Nr. 19 zu führen; 5. das 5. Infanterie-Regiment Prinz Friedrich August Nr. 104 erhält die Benennung 5. Infanterie-Regiment Kronprinz Nr. 104. Der König bestimmte ferner, daß das 1. Königs-Suzaren-Regiment Nr. 18 fortan die Benennung 1. Suzaren-Regiment König Albert Nr. 18 zu führen hat.

— **Dresden, 26. Juni.** Unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers Dr. von Seydewitz und in Gegenwart der Herren Räte des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts fand heute die gelehrlich geordnete Jahreskonferenz der Bezirkschulinspektoren, zu der auch die Herren Schuldirektoren Böny in Reinsdorf, Haase in Döbitz, Schuster in Cospitz und Burchardt in Frankenberg Einladung erhalten hatten, in den Räumen des Kultusministeriums statt. An den Verhandlungen nahmen ferner als Abgeordnete des Evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrats Herr Oberkonsistorialrat Dr. Koblischütz und zufolge besonderer Einladung Hr. Geh. Rath a. D. Rodel theil. Nachdem Se. Excellenz zunächst der tiefen Trauer um den schweren Verlust, den das Vaterland durch das Hinscheiden Sr. Majestät des Hochseligen Königs Albert erlitten habe, gedacht und den Gefühlen unwandlbarer Treue gegen Se. Majestät den König Georg Ausdruck gegeben hatte, leitete er die Konferenz mit einer längeren Ansprache ein, die, anknüpfend an die Jahresberichte der Bezirkschulinspektoren für 1901, eine große Anzahl Punkte aus den verschiedensten Gebieten des Volksschulwesens berührte. Auf Grund der Tagesordnung wurde über „die Bedeutung der Volksschule für die Volksschule“, und über „den Kampf gegen den Alkoholismus und die Volksschule“ gesprochen. Hierauf gab einer der Herren Bezirkschulinspektoren Mitteilung aus seinen Erfahrungen über Thüringische Schulverhältnisse mit besonderer Berücksichtigung der einflussigen Ganztagschulen.

— **Leipzig, 25. Juni.** Ein Jahr ist heute vergangen, seitdem die Leipziger Bank, dieses einst so festeste und sicher fundierte Finanzinstitut unserer Stadt, sich zusammenbrach und in seinem Sturze die finanziellen und kommerziellen Kreise tief erschütterte, mit seinen unheilvollen Folgen das wirtschaftliche Leben auch außerhalb unserer alten Handelsstadt in mannigfacher Form berührend und Verluste von ungeahnter Höhe mit sich ziehend. Als am Morgen des 25. Juni 1901 das so vielgenannte und besprochene Communiqué des Aufsichtsrates und der Direktion

der Bank erschien und den den Verlegenheiten redete, die der Leipziger Bank durch Entziehung des Diskontkredits durch die Großbanken erwachsen waren, von der Hoffnung zugleich, die auf eine Ueberwindung der Schwierigkeiten von der Verwaltung gesetzt worden waren, da ahnte vorerst noch Niemand den Umfang der Katastrophe. Mit dem Sturm auf die geschlossenen Kassen der Bank, mit der von Stunde zu Stunde wachsenden energischen Rückforderung der Depots wuchs dann immer mehr die Aufregung der in Mitleidenschaft gezogenen Kreise, bis endlich die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Bank und die Verhaftung Ernsts in großen Jügen Klarheit über die am Abgrunde stehende Bank brachten. Jene so ereignisvollen Junitage stehen noch in Aller Gedächtniß. In der sonst im Allgemeinen vom Verkehr wenig belebten Klosterstraße entstand ein Menschenandrang von beängstigendem Umfange, und erregt fragten vergeblich Gläubiger und Aktionäre nach der eigentlichen Ursache des Zusammensturzes, denn Niemand wußte sich aus der geradezu vernichtenden und niedererschmetternden Nachricht die Motive der plötzlich hereingebrochenen unheilvollen Zahlungseinstellung zu erklären. Wohl wurden Bedenken über die gefährlichen Beziehungen der Leipziger Bank zu der Aktiengesellschaft für Trebetrodnung in Raffel laut, doch die enorme Größe des hier eingegangenen Obligos war Niemandem bekannt. Es ist ein eigentümliches Geschick, daß gerade nach einem Jahre über die zu Gericht gefessen wird, die das Institut, das in seinem früheren Wirken, im eigentlichen folsten und vertrauenswürdigsten Bankverkehr zur Blüthe gebracht worden war, auf andere falsche und verderbbringende Wege geleitet haben, die es in jene bedrängte Lage brachten, aus der es, so groß die Anstrengungen auch waren, keine Befreiung mehr gab. Schwer zu überwinden ist dieser Schlag, der die Hochfinanz, wie den kleinen Mittelstand gleichmäßig traf, aber die gesunde Kraft im wirtschaftlichen Leben wird doch nach und nach auch diese verderbbringende finanzielle Krise überwinden. Wie ein unheilvolles Gewitter zog die Katastrophe über unsere Stadt, zerstörend und vernichtend, aber ihm muß, so schmerzlich die Schläge empfunden wurden, doch wieder Vertrauen und Muth in Handel und Wandel folgen. Dazu erweist sich, wie das trübe Jahr 1901/1902 schon gelehrt hat, Leipzig stark und kräftig genug.

— **Zwickau, 25. Juni.** Strafkammer II. Der 18 Jahre alte, gegenwärtig hier in Untersuchungshaft befindliche unbestrafte Zeichner U. aus Eibenstock erhielt wegen verschiedener unsittlicher und Aergerniß erregender Handlungen unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft 4 Monate Gefängniß.

— **Scheibenberg, 25. Juni.** Eine seltene Jagdbeute hat im benachbarten Ertterdorfer Waldwärtter Weigel gemacht. Er schoß auf dortigem Staatsforstrevier einen Schlangenanbler, der eine Flügelweite von 1,5 Meter hatte. Von der Forstverwaltung wurde der Adler nach Tharandt geschickt und der dortigen Forstakademie zugewiesen.

— **Reustädtel, 21. Juni.** Der Schieferbeder Stark aus Eibenstock starb gestern Nachmittag bei Ausübung seines Berufes in Weißbach von einem Dache herab und zog sich hierbei schwere Verletzungen zu.

— **Heilstädtel Carolagrün, 26. Juni.** Der Tod unseres unvergesslichen Königs hat auch in unserer Heilstätte, als die Kunde in die Wälder des Vogtlandes und Erzgebirges gedrungen war, tiefe Trauer hervorgerufen, war doch der verstorbene König ein steter Freund und Wohlthäter unserer Anstalt. Sofort nach Eintreffen der Trauermacht versammelte der Leiter der Anstalt, Sanitätsrath Dr. Gebler, die Patientinnen, um ihnen das Ableben des Königs mitzutheilen. Die Patientinnen sandten einen Kranz mit der Widmung: „Ein Abschiedsgruß aus Vogtlandes Wäldern von den Patientinnen der Heilstätte Carolagrün“ nach Dresden. Am Montag Abend, zur Zeit der Beisetzungsfeierlichkeit, versammelten sich die Bewohner der Anstalt zu einer ernsten Gedächtnißfeier.

— **Vom dem Vogtlande, 26. Juni.** Die Wachsamkeit der Grenzbeamten den Viehschmugglern gegenüber ist nach längerer Pause am Sonntag und Montag wieder einmal reich belohnt worden. Im Morgenrauschen des Sonntag wurde bei der Hüchermühle unweit Pörs ein Dache contraband gemacht; die Bäcker flüchteten über die böhmische Grenze zurück. Am Montag früh 5 Uhr aber wurden fast an derselben Stelle zwei starke Ochsen beschlagnahmt. Zur Verkleinerung des Thatschandes hatten die Schmuggler die schönen Thiere vor einen Weiterwagen gepannt; die Grenzwächter ließen sich aber nicht täuschen, und so küßten die Schlauberger nicht nur ihre unverzollten Ochsen, sondern auch Wagen und Geschirre ein.

— **Pörsdorf, 26. Juni.** Von England über Kaldenkirchen-Biffingen. Wir berichten bereits vor einiger Zeit, daß die Kaiserliche Reichspostverwaltung eine Beschleunigung der Beförderung in diesen Paketverkehr hat eintreten lassen, indem die Pakete seit Anfang dieses Jahres in dem regelmäßigen Paderbühnen-Express-Kalender reisen. Wie wir nun in Erfahrung bringen, hat die Reichspostverwaltung neuerdings, in Anbetracht des regen Verkehrs in diesem Dienste, die dankenswerthe Einrichtung getroffen, daß der Sächsisch-Meißnische Paderbühnen-Express v. 1. Juni bis. 30. Sept. durch Duisburg nach Kaldenkirchen (deutsch-holländische Grenze) durchgeführt wird. Diese neue Einrichtung ist von großer Wichtigkeit, da die Pakete nunmehr ohne jede Umladung ab Leipzig bis an die holländische Grenze reisen, wodurch nicht nur eine sehr gute Behandlung der Pakete, sondern auch eine schnelle Beförderung erzielt wird, da der Paderbühnen-Express bereits 12,7 Uhr Mittags in Kaldenkirchen eintrifft. Um diesen Paketdienst zu benutzen, genügt, wenn auf den Paketadressen und den Paketen der Vermerk: „Leber Kaldenkirchen-Biffingen“ angebracht wird, worauf die Kaiserlichen Postämter die Pakete über diese Route leiten. Zu bemerken ist noch, daß eine Beschränkung in der Anzahlung der Pakete in diesem Dienste nicht existiert und auch das Sichern der Pakete — auch solcher bis 5 Ko. — nicht erforderlich ist.

Amtliche Mittheilungen aus der Sitzung des Stadtrathes zu Eibenstock vom 16. Juni 1902.

- 1) Anwesend: 4 Rathsmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse.
- 2) Grundstücksvertheilungen finden Genehmigung.
- 3) Die Zurückzahlung einiger aus Anlaß von Straßenaufgrabungen hinterlegten Kautionen erscheint unbedenklich.
- 4) Als selbstverwaltenden Vertrauensmann der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wählt man den Oekonom Herrn Paul Gochmann hier.
- 5) Die Prüfung der Sparkassenrechnung überträgt man dem Kassenvorsteher Breßlich in Krippen, welcher bereits voriges Jahr diese Arbeit zur Zufriedenheit ausführte.
- 6) Kenntniß nimmt man a. von der Einladung zur Diözesan-Versammlung, b. von der Stadtkassenübersicht für Mai 1902.
- 7) Diernach kommen noch 8 Bau- und baupolizeiliche Angelegenheiten, 2 Steuer-, 2 Straf- und verschiedene andere Sachen zur Erledigung.

Söhe Gold.

Von v. Borg Rede.
(9. Fortsetzung.)

In Jens Petters Jügen arbeitete es sekundenlang, seine Hände ballten sich krampfhaft.
„Weißt Du, Vater,“ brach es dann endlich von seinen Lippen, „wie Einem ums Herz ist, dem man sein ganzes Glück zerbröckelt, sein Glück, aus welches er Berge gebaut hätte? Sieh, ich sprang jubelnd vom Deck ans Land, nur recht schnell heim zu Dir und der Telse; schöner konnte es im Paradiese nicht

sein, als mir da die Welt erschien. Willst Du's noch weiter hören, Vater, wie ich im „Goldenen Dorck“ die Telse sah, wie mir da das Blut zu Eis gerann und dann flüssiges Feuer wurde, wie ich ihr gestulkt habe, wie —“

Jens Petters, der weitersehte, furchtlose Burche brückte die gehaltenen Hände vor die Augen und schluchzte laut auf wie ein Kind; dann sank sein Haupt schwer auf den Tisch und nur das Zucken seines Korpers bewies, daß Leben in ihm sei.

Mein Herz, was klopft du bange
Um den verlor'nen Traum,
Und weicht doch lange, lange,
Daß alles Glück nur Schein!
Drum duhe — hart im Willen —
Im Stillen.

Wie ein einziger Schreckenschrei flog es durch die ganze Insel, Niemand konnte es fassen und begreifen; Telse Barhen war drüben am Festlande ermordet, und Jens Petters, Jens, den sie Alle kannten und liebten, der unter ihnen groß geworden, hatte sie getödet! So sagten die Herren vom Gericht, und die mußten es schließlich doch wissen, besser als die Friesen, welche der Thatsache gegenüber noch unerschütterlich und zweifelhaft waren.

Freilich, wie ein Mörder sah Jens Petters aus, die Augen funkelten ordentlich unheimlich in dem schneeweißen Gesicht, die Zähne knirschten hörbar aufeinander. Mit der Kraft der Verzweiflung verteidigte er sich gegen seine Fässer, so daß ihm Handschellen angelegt werden mußten. Keine Muskel zuckte in seinem Gesicht, als er der Leiche der Eingekerkerten gegenüberstand, wortlos starrte er auf den zerdrückten Hut, — den Beweis!

„Schuldig und verstoßt,“ war schon jetzt das Resümee der Betrachtungen. Die Menge hatte ihn bereits verdammt, bevor die Geschworenen das Schuldig gesprochen hatten. Den Ausbrüchen wilderster Verzweiflung von Jensens Seite waren dumpe Resignation, ohnmächtige Ergebung gefolgt. Hatte er sich Anfangs die Fäuste an den Gefängniswänden wund geschlagen, hatte er sich die Haare gerauft und Gott und Menschen verflucht, so sah er jetzt bleich und still da, um Jahre gealtert, ein müder, gebrochener Mann, vielleicht ein reuiger Sünder.

Pastor Braunow war von der Insel herübergekommen; er ließ nichts unberührt, sein ehemaliges Pfarrkind zur Ruhe, um offenen Geständniß zu bewegen. Alle Mittel, welche der Sprache zu Gebote steben, wandte der geistliche Herr an, das Herz des jungen Mannes zu wahren.

„Ich danke Ihnen, Herr Pastor,“ sagte Jens warm, dem Geistlichen die Hand drückend; „Sie sprechen ganz schön, mir ist es ganz wohl hier drinnen geworden. Aber gestehen kann ich Ihnen nichts, ich habe keine Schuld auf dem Herzen. Wenn die Telse wieder aufwachte, würde sie nicht gegen mich zeugen, das ist sicher. Wer weiß, wer die ermordet hat.“

Aber es war ja Alles so klar wie das liebe Sonnenlicht, da half kein Leugnen, keine Betheuerung mehr, Jens Petters Urtheil lautete auf zwanzig Jahre Zuchthausstrafe, und die Herren hatten nach Recht und Gewissen geurtheilt.

Drei Petters ertrug den Schlag kaum, er fiel in eine lange, schwere Krankheit. Sein Glück, sein Stolz, sein Sohn mit Schmach bedeckt, im Gefängniß hinter hohen, düsteren Mauern, und Luft und Freiheit waren sein Element. Der Adler, welcher aus blauen Höhen hinter die Stäbe des Käfigs gebannt wird, rennt sich in unersättlichem Freiheitsdurst den Kopf am Gefängniß ein: der Mensch aber lernt auch der Sonne entsagen, lernt Luft und Freiheit entbehren und — schweigen.

Wibke Hemers schien keines der bösen Worte von Jens Petters mehr zu wissen, so treulich half sie dem alten Mann in seinem Leiden, und kam die Rede auf den Abgefallenen, den Entarteten, dann kannte Niemand die stille, schüchterne Wibke wieder.

„Er ist unschuldig,“ schrie sie hell auf, mit blitzenden Augen und zwei brennenden Flecken auf den Wangen; „Ihr kennt ihn nicht, Ihr wißt nichts von ihm. Und wenn die ganze Welt ihn verdammt, wenn selbst der Himmel das „Schuldig“ über ihn spräche, — ich weiß es besser, er hat die That nicht begangen.“

„Mach' Dich nicht lächerlich,“ warnte die praktische Frau Hemers, „mit Deiner Liebe zu Jens. Die Burchen haben hier ihren eigenen Kopf, und Zeit wird es, daß Du unter die Haube kommst. Selbste immer zum Lecke ins Haus gehen, da er Dich haben will; schon Manche ist die Nachfolgerin ihrer Schwester geworden und hat es nicht bereut.“

„Sprich nicht so, Mutter,“ rief das Mädchen, „sonst fürchte ich mich vor Dir. Zum Vargen sollte ich? Ins Haus, wo die Telse ihren Tod fand? Nie, nie, das verlange nicht.“

„Bist und bleibst eine Räddin,“ stieß Frau Hemers heftig hervor; wartest wohl gar auf einen Prinzen oder den Jens, he? Aber Hoffen und Harren macht Manchen zum Narren, das merke Dir. Mir mache keinen Borwurf, wenn Du sitzen bleibst.“

Wibke antwortete nicht einmal, all' ihre Sorge und Liebe war bei dem alten, zu Boden geschmetterten Mann, sie kannte der Mutter Weisen ja längst und ihre harte, unbarmherzige Art. Aber den Lecke Vargen nahm sie niemals zum Mann, das stand fest, ihr graute, wenn sie an ihn dachte. Telse, ihre unglückliche Schwester, hatte genug an seiner Seite gelitten. Und nach ihrem Tode trieb es der brutale Mensch noch ärger als zuvor, sein Tag verging, ohne daß er berauscht war, und Jan und Streit schienen kein Lebensbedürfniß geworden zu sein.

Die Dienstleute schalteten wie es ihnen gefiel im „Goldenen Dorck“, Wibkes sorgende Hand hätte noth gethan; aber das Mädchen weigerte sich mit ungewohnter Energie und setzte den Schmeichelreden des Schwagers ein festes, trotziges „Nein“ entgegen.

„Du kennst mich doch, Wibke,“ sagte Lecke, nach ihrer Hand fassend; „ich bin ein ganz guter Kerl, nur reizen darf man mich nicht; dann, weißt Du, Wibke, steigt's mir manchmal so heiß zu Kopf.“

„Bei mir richtest Du nichts aus, Lecke Vargen,“ und das Mädchen riß ihre Hand zurück und blickte ihn mit glänzenden Augen an; „spare all' Deine Worte, Dein Haus betrete ich nie, so lang' ich lebe.“

Erwin Felbbach hatte sein Ziel erreicht, Leonie war seit vielen Monaten seine Gattin; das Leben lag, vom Glanz des Reichthums erhellt und durchleuchtet, vor ihm. Seine gesellschaftliche Stellung als Schwiegersohn des Herrn Parson war eine bevorzugte, und doch konnte man eine Veränderung an ihm bemerken. Jene Raschlosigkeit, Ueberreizung aus seiner Bräutigamszeit hatte ihn nicht mehr verlassen, ja, sie hatte sich im Laufe der Zeit nur gesteigert.

Aber Leonie empfand das auch jetzt nicht, sie war glücklich, so glücklich, wie ein Sterblicher sein kann. Erwin war niemals rauh und unfreundlich, im Gegentheil, er beilichte sich, jeden Wunsch seiner jungen Frau zu erfüllen, und überschüttete sie mit Aufmerksamkeit, ja es schien, als betrachte er es als eine gerechte Dufte, jedem subjektiven Urtheil, jedem persönlichen Wunsch zu entsagen und nur durch Leonie zu hören und zu fühlen.

Ja, Erwin Felbbach küßte in der That. Anstatt Erdmütze zu vergessen, wuchs täglich seine Sehnsucht nach ihr, sein Wunsch,

sie wieder und dann erstanden Er

junges K verkehrte durchaus

Der schlafen und lag zu verber Welt, wo wärden, kannten, nebeten; ber seine

Im Schweiz, seine Ein Parjon Wegeaus sammen

Ein Grindbelu Leon aus Erwo Hüttden und Fräu Art und Sennerin

—

Frust für biet un chen ge Reich“ so Ende zu der bethe verlänger alten Pot anstalten Nachtage

—

rashung der Nähe der Bürger mit einer Oberbau ich bring Netars in die heute 300 000 sehen. A begängniß gemelster Das ist n germeister eiltigt all gängniße Erbin ein jichten aus von ihrem

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

ste wiederzusehen, sie zu verzeihen; die einst so rasch aufgeloeberte und dann erloschene Leidenschaft war mit erneuter Stärke wiedererstanden, um ihn zu martern.

Er fühlte, daß es eine Schuld gegen sein ahnungsloses, junges Weib war, und das war der zweite Vorwurf, der ihn verzehrte; den Leonie war gut und liebenswürdig, also ließ sich durchaus keine Entschuldigung für ihn entdecken.

Der arme Buchhalter Feldbach hatte ruhig und gesund zu schlafen vermocht, der reiche Mann fuhr zuweilen beängstigt empor und lag ruhelos auf seinem Lager. Und doch galt es, der Welt zu verbergen, was er empfand, dieser scharfsinnigen, spottlustigen Welt, welche immer bereit ist, zu steinigen, zu verdammen. Wie würden sie lachen und zischeln, all diese guten Freunde und Bekannten, hätten sie eine Ahnung vom Herzenskampf des Leidenden; denn beneidet von Manchem wurde Erwin Feldbach, der seinen Wein trank und mit seinen goldenen Vesteden ab-

Im Juni machte das junge Paar einen Ausflug in die Schweiz, Leonie hatte zu reisen gewünscht, und Erwin versagte keine Einwilligung nicht. In Interlaken trafen sie mit Herrn Parson und Fräulein Vertram zusammen, die auf einem anderen Wege das Berner Oberland erreicht hatten, und besuchten zusammen alle sehenswerten Punkte der Umgebung.

Ein heftiges Unwetter nöthigte sie, bei der Besteigung des Grindelwaldgletschers in einer Sennhütte Schutz zu suchen.

Leonie hatte schon angstvoll vom Rücken des Bergpferdes aus Erwins Hand ergriffen und ließ sie auch im beschränkten Hütchen nicht los, Herr Parson schalt über das schlechte Wetter, und Fräulein Vertram tröstete beide Theile in ihrer freundlichen Art und warf einen besorgten Blick auf die Suppe, die die Sennerin für die Fremden bereitet.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Umtausch der alten Postwertzeichen. Die Frist für den Umtausch der bis Ende März d. im Reichspostgebiet und in Württemberg gültigen Postwertzeichen gegen neue Postwertzeichen mit der Inschrift "Deutsches Reich" sollte nach der seiner Zeit getroffenen Bestimmung mit Ende Juni ablaufen. Jetzt ist diese Frist nach Vereinbarung der beteiligten beiden Postverwaltungen bis Ende Dezember d. verlängert und es ist gleichzeitig bestimmt worden, daß die noch mit alten Postwertzeichen vorkommenden Sendungen von den Postanstalten nicht in der Beförderung aufgehalten und auch nicht mit Nachtrage belegt werden sollen.

— Eine Erbschaftsgeschichte. Eine angenehme Ueberraschung wurde dieser Tage dem Bürgermeister einer Ortschaft in der Nähe von Paris zutheil. Es war um 11 Uhr Vormittags; der Bürgermeister wollte eben sein Bureau verlassen, als ein Herr mit einer Aktentasche unter dem Arm eintritt und dem Gemeindeoberhaupt folgende Mitteilung macht: „Herr Bürgermeister, ich bringe Ihnen eine angenehme Nachricht im Auftrage des Notars M. X., bei dem ich angestellt bin. Frau B. . . . die heute Mittag begraben wird, hat ihr ganzes Vermögen, gegen 300 000 Francs, der Gemeinde vermacht, an deren Spitze Sie stehen. Wir wollten Sie hiervon rasch noch vor dem Leichenbegängniß in Kenntniß setzen, für den Fall, daß Sie, Herr Bürgermeister, der Leichenfeier beiwohnen wollen.“ — „Aber natürlich! Das ist doch das Mindeste, was wir thun können.“ Der Bürgermeister ruft seinen Sekretär und sagt: „Benachrichtigen Sie eiligst alle Gemeinderäthe, daß sie sich Mittags beim Leichenbegängniß einer Dame einfinden sollen, die unsere Gemeinde zur Erbin eingesetzt hat.“ Befragt gethan: Die Gemeinderäthe verzichten auf das Gabelbrüstküchlein und folgen in corpore, geführt von ihrem Oberhaupt, dem Sarge der großen Wohlthäterin.

Wie aber der Herr Bürgermeister nach Hause kommt, findet er einen Brief, in dem es heißt: „Wollen Sie entschuldigen, daß ich Sie für nichts und wieder nichts bemüht habe. Meine arme Tante ist gestorben, ohne einen Souß zu hinterlassen, und ich konnte den Gedanken nicht ertragen, daß ich ganz allein hinter ihrem Sarge einhergehen sollte. Der trauernde Nefte, der die Verstorbene innig geliebt hat.“ Man kann sich leicht denken, wie sehr der Bürgermeister und die Gemeinderäthe das im Stich gelassene Gabelbrüstküchlein bedauerten.

Kann man nicht die noch vorräthige Seife aufgebraucht ist, sondern nehme sofort die „Patent-Myrrholin-Seife“ in Gebrauch, wenn sich aufgesprungene, rissige Haut,

Sommersprossen, Mitesser, Hautröthe

u. s. w. einstellen. Diese ärztlich so warm empfohlene hygienische Toiletten-seife löst durch das „Myrrholin“ auf alle jene Zustände einen äußerst günstigen Einfluss aus und wird die Wirkung von keiner anderen Seife übertreffen. Man verlange überall, auch in den Apotheken, nur die „Patent-Myrrholin-Seife“ und besetze darauf, nur diese zu erhalten.

Mittheilungen des Königl. Standesamts Eibenstock

vom 18. bis mit 24. Juni 1902.
Aufgebote: a. hiesige: 38) Der Fabrikarbeiter Curt Willy Baumann in Blautenthal mit der Fabrikarbeiterin Emma Glöckner ebendasselbst. 39) Der Maler Max Eugen Spigener hier mit dem Dienstmädchen Anna Juchä hier. 40) Der Hausmann Ernst Gustav Feiler hier mit der Stickerin Johanne Marie Rau hier.
b. auswärtige: 41) Der Handelsmann Max Paul Bödel hier mit der Minna Ernestine verw. Gebader geb. Heymann hier.
Geburtsfälle: 187) Martha Lisa, T. des Puffschmieds Richard Emil Hättner hier. 188) Dem Werkführer Max Adolph Meyer in Wolfgrün 1. S. 189) Louise Emma, T. des Handarbeiters Friedrich August Kropp hier. 191) Hans Rudolf, S. des Bäckers Gustav Engel hier. 192) Maria Hilba, T. des Malers Hermann Arthur Schmidt hier. 193) Karl Erich, S. des Handarbeiters Ernst Wilhelm Heing hier. 194) Emil Fritz Georg, S. des Bäckers Edmund Alfred Rudolf Juchä hier. 195) Irma Konstante, T. des Malers Ernst Heinrich Argmann hier. Darüber Nr. 190 unehel. Geburt. Sterbefälle: 79) Else Elfriede, T. des Oekonomens Emil Richard Unger hier, 1 S. 2 M. 12 J.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock

vom 22. bis 28. Juni 1902.
Aufgebote: 50) Hermann Franz Rothbach, Kaufmann in Blauen i. B., ehel. Sohn des weill. Hermann Julius Rothbach, Kaufmanns in Wien und Alma Bertha Johanna Gebauer hier, ehel. T. des Karl Friedrich Ernst Gebauer, Pfarrers hier. 51) Heinrich Gottlieb Vogel, Maschinenführer hier, ehel. S. des Heinrich Gottlieb Vogel, Gutbesizers hier und Anna Marie Unger hier, ehel. T. des Gustav Adolf Unger, Maschinenführers hier. 52) Curt Willy Baumann, Fabrikarbeiter in Blautenthal, ehel. S. des Karl Wilhelm Baumann, Oekonomiarbeiters ebendort und Emma Glöckner in Blautenthal, ehel. T. des Gustav Alban Glöckner, anst. Handarbeiters in Stützengrün. 53) Max Eugen Spigener, Maler hier, ehel. S. des weill. Ludwig Eduard Spigener, Maschinenführers hier und Anna Juchä hier, ehel. T. des Josef Juchä, Wirtschaftsbefizers in Hochhofen bei Raasdorf.
Getauft: 41) Max Paul Bödel, Handelsmann hier mit Minna Ernestine verw. Gebader geb. Heymann hier.
Getauft: 146) Hans Werner Glöck. 147) Erich Theodor Johannes Schubart. 148) Ernst Rudolf Hüster. 149) Karl Alfred Juchä. 150) Elsa Martha Spigener. 151) Elfriede Helene Seibel. 152) Irma Helene Unger. 153) Paul Alfred Tittel.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis:

Mitfeier des Johannisfestes.

Vorm. Predigt: 1. Petri III, 8—15. Herr Pastor Rudolph. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Gebauer. Nachmittags 1 Uhr: Unterredung mit den konfirmirten Mädchen dieses und der zwei vorigen Jahrgänge. Herr Pfarrer Gebauer. Nachm. 6 Uhr: Gedächtnisgottesdienst für Se. Majestät weiland König Albert. Predigt: 2. Kor. 9, 6. Herr Pfarrer Gebauer. Liebertexte können an den Kirchthüren entgegengenommen werden.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. V post Trinit. (Sonntag, den 29. Juni 1902.)

Mitfeier des Johannisfestes.

Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pastor Wolf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. Nachm. 6 Uhr: Trauergottesdienst für Se. Majestät König Albert. Herr Pastor Wolf. Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Chemischer Marktpreis am 25. Juni 1902.

Table with columns for goods (Weizen, Roggen, Gerste, etc.) and prices in different currencies.

Preiskontrollen der Kreis-Verwaltung zu Chemnitz bei Eibenstock n. 10,000 kg.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Paris, 27. Juni. Am gestrigen zweiten Tage der Radrennen um den Großen Preis von Paris gewann Ruett (Deutschland) den Fremdenpreis, Zweiter wurde Ellegaard (Dänemark), Dritter Meyers (Holland).
— Langens, 27. Juni. Ein Automobil, welches den Rennwagen der Wettfahrt Paris-Wien vorausfuhr, wurde in der Nähe von Chaudenay, als es einem Bauernwagen ausweichen wollte, gegen einen Baum geschleudert. Der Maschinist wurde getödtet, der Fahrer verletzt. Bei Broncourt wurde ein an der Wettfahrt theilnehmendes Automobil durch Anprallen gegen einen Stein umgeworfen. Der Gehülfe des Maschinisten ist schwer, der Maschinist leicht verletzt, der Wagen zertrümmert.
— London, 27. Juni. Das gestern Abend 1/2 12 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Der König verbrachte den Tag recht gut bei aufrecht erhaltenem Kräftezustand. Das Verlangen nach Nahrung, welche sorgsam verabreicht wird, kehrt wieder. In der Wunde machte sich neuerdings etwas Schmerz bemerkbar.
— London, 27. Juni. Prinzessin Heinrich von Preußen und Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein begaben sich gestern Nachmittag nach Schloß Windsor und besuchten das Grab der Königin Victoria.
— London, 27. Juni. Den „Times“ wird aus Tokio vom 19. d. M. gemeldet: Der japanische Berater bei der Koreanischen Regierung unterbreitet dieser ein Memorandum, in welchem er nachdrücklich eine radikale Aenderung der Währung, sowie eine Finanzreform verlangt. In zwei Ortschaften von Korea kam es, weil die Steuererheber die Steuer erpressten, zu Aufständen. In der einen Ortschaft wurden drei japanische Einwohner, in der andern sechs japanische Fischer getödtet.
— Algier, 27. Juni. Als sich drei Soldaten in der Gegend von Le Fignieg zum Fischfang begaben, wurden sie von zwei Eingeborenen in ein Gespärch gezogen. Im Verlaufe desselben tödtete plötzlich einer derselben den einen Soldaten durch einen Schuß, während ein zweiter Eingeborener einen andern Soldaten erlöschte. Der dritte Soldat floh zuerst, kehrte aber dann zurück und stellte den Tod seiner Kameraden fest. Es herrschte große Erregung.

Advertisement for 'Zerschubin' disinfectant. Includes a portrait of a man and text describing its effectiveness against insects.

Advertisement for 'Flammer's Seife' (Flammer's Soap). Includes a logo and text describing it as the best for washing and household use.

Advertisement for 'Selters-Wasser und Brause-Limonaden' (Seltzer Water and Soda) by H. Lohmann, Mineral-Wasser-Anstalt Eibenstock.

Advertisement for 'Im Häusermeere' (In the Sea of Houses) laundry service, offering to wash and bleach clothes.

Advertisement for 'Tüchtiger Mann' (Capable Man) seeking a job in the printing industry.

Advertisement for 'Ein Transport junge, hochtragende und frischmelkende Zug- u. Kuhföhe' (Transport of young, high-carrying and freshly milking cows and calves).

Advertisement for 'Neue Isländer Seringe, Malta-Kartoffeln, Kieler Fettvöflinge' (New Icelandic syringes, Malta potatoes, Kiel fat chickens) by G. Emil Tittel.

Advertisement for 'Stichmaschinenraum' (Sewing machine room) for rent.

Advertisement for 'Ein Laden' (A shop) for rent in the city center.

Advertisement for 'Berjüngt!' (Youthful!) skin cream by Radebener Lilienmilchseife.

Advertisement for 'Junges Mädchen' (Young girl) seeking employment, mentioning 'Directrice' and 'Ein freundl. Ladenlokal'.

Advertisement for 'Loose' lottery tickets, mentioning 'zur bevorstehenden Ziehung' and 'Gustav Emil Tittel'.

Large advertisement for 'Einladung zum Abonnement' (Invitation to subscribe) for a newspaper, including details about subscription rates and editorial information.

Lebend! Während des Jahrmarties auf dem Neumarkt! **Lebend!**
„Die grösste Schlange der Welt“
 aus dem Tierpark von Carl Hagenbeck, Hamburg.
 Die riesige Schlange wird bei jeder Vorstellung durch fünf Mann aus ihrem eisenschlagenden Holzlasten herausgehoben und lebend auf den Schultern der fünf Männer gezeigt.
1000 Mark Prämie bietet die Direktion einem jeden Besucher, der nachweisen kann, daß er schon jemals in ganz Europa ein zweites Exemplar in dieser Größe und Stärke lebend gesehen hätte. Es ist dieses die hervorragendste Sehenswürdigkeit der Gegenwart.
 Ferner sind ausgestellt: Riesenkrokodile, Alligatoren, Kaimane, Rieseneidechsen von 2 m Länge, eine Collection Riesenschlangen von 9-30 Fuß Länge aus Indien, Afrika, Himalaya und Südamerika, Giftschlangen, Abgottschlangen, Landschildkröten, Wasserhildkröten, Gürteltiere, sowie auch See-, Sumpf- und Panzerthiere.
 Am Sonntag, den 29. Juni: Eröffnung, von 3 Uhr an alle halbe Stunde 1 Vorstellung; um 4, 6 und 8 Uhr: Hauptvorstellung und Fütterung.
 Entree: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Kinder und Militär ohne Charge die Hälfte.
 NB. Zum Füttern werden junge Schweine, Gänse, Enten, Hühner, Kaninchen, Tauben und Meerschweinchen zu den höchsten Preisen angekauft.
Die Direktion.



Sparjame Hausfrauen

verwenden nach wie vor für Wäsche und Hausbedarf Elfenbein-Seife, sowie Weichen-Seifenpulver, Marke „Elefant“, von Günther & Haußner, Chemnitz. In tausenden von Haushaltungen unentbehrlich geworden. Ueberall zu haben.

Englischer Hof.

Zum Jahrmarties-Montag und Dienstag:
Auftreten der berühmten Spezialistentruppe „Pleissenthaler Sänger“!
 Ohne Konkurrenz! Reclame unnötig!
 Aus Küche und Keller biete gleichfalls das Beste.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
verw. Schmidt.

Zum Jahrmarkt in Eibenstock
 halte ich mit einem Kiesenlager fertiger

Damen-Jaquetts, Damen-Paletots, Damen-Kragen, Kinder-Jaquetts, Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge,
 einzelnen Hosen und Westen zu staunend billigen Preisen im Thorweg des Herrn **H. Lohmann** feil.

Max Schiff Nachf.
 Friedrich Hering aus Pichtenstein.

Nachlaß-Versteigerung.

Montag, den 30. Juni a. c., von 10 Uhr Vorm. an werde ich in Reichsners Conditorei hier **Nachlassachen**, darunter **Betten, Schränke, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth, Porzellan, Glasachen** u. A. m. versteigern, wozu Bieter höflich einladet
Ortsr. Meichsner.

Zum Jahrmarkt
 kommt ein **Posten Hüte**, Stück 1 Mark, **hochlegant garnirt**, sowie **Damen- und Kinderhüte** zum Verkauf.
 Während des Jahrmarties empfehle ich mein reichhaltiges **Schuhwaren-Lager** in nur guten Qualitäten.
Gustav Kunze,
 Langestraße Nr. 17.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer **silbernen Hochzeit** sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Ernst Flach u. Frau.
 Eibenstock, den 26. Juni 1902.

Eisernes Gartenmöbel
 als: Tische, Stühle und Bänke empfiehlt
Theodor Schubart.

Frische Eier,
 à Schock Mk. 2,00, **Neue Kartoffeln** à Pfund 9 Pf., **Gurken, Spinat, Rettige, Blumenkohl** empfiehlt
Johann Panhans.
 Heute frischer Anschnitt von geräucher. **Lachs; große fetter Räucherhale, Kirschen, Birnen, Aprikosen** empfiehlt
 Der Obige.

Johanngeorgenstadt.
Hôtel Henriettenhof
 neu, direkt am Bahnhof,
 hält sich den **geehrten Vereinen und Touristen** bestens empfohlen.
 Vorzügliche Küche. Kl. Preise.
A. Holzweissig.

Flügel und Pianinos,
 letztere von Mk. 400 an bis Mk. 1300, aus den bedeutendsten Fabriken
 empfiehlt

E. Müller, Pianofortehandlung,
 Zwickau i. S., Kaiser Wilhelmplatz 1.
 Reparaturwerkstatt im Hause.

Gras-Auktion.
 Die diesjährige Grasnutzung unserer Wiesenparzellen kommt wie folgt meistbietend zur Versteigerung:
Montag, den 30. Juni, Vorm. 9 Uhr
 am Freihof in Sofa
 die **Bärenwiese, Postelwiese, Pfähwiese** und **Gerbädel.**
Dienstag, den 1. Juli, Vorm. 9 Uhr
 am Gasthof in Blautenthal
Zimmerscher-Wiese, Strobelberg, Albert-Wäcker und **Spitzleithen Wiesen.**
Von Nachmittags 3 Uhr an
 am Neuen Haus bei Eibenstock
 unsere **Eibenstocker Wiesen.**
 Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gegeben.
Hammergut Blautenthal.
Gebr. Toelle.

Sommer-Nützen
 empfiehlt in großer Auswahl
Hermann Rau.

Tiedemann's u. Christoph's
Fußbodenglanzack
 mit Farbe
 zum Selbststreichen der Fußböden, desgl. alle andern in Öl geriebenen
Farben
 Lacke, Firnis, Pinsel
 Abziehpapiere
 Maurerschablonen
 empfiehlt gut und billig die Drogen- u. Farbenhandlung von
H. Lohmann.

Vitrage-Stangen, Gardinen-Simse, Spiegel in allen Größen
 empfiehlt
Theodor Schubart.

Ein **älterer, perfecter Schiffchensticker** mit **Auspasser** wird gesucht.
Friedrich Seidel.

Philipp & Hantke
 Ofensehmeister
Aue, Reichstraße 39
 empfehlen ihr großes Lager aller Art **Kachelöfen.** Prompte Ausführung zu mäßigen Preisen.

Stadt Dresden.
 Während des Jahrmarties!
Gr. Elite-Variété-Vorstellung.

Auftreten von nur **Künstlern I. Ranges.**
 Alles neue Schläger. Näheres zeigen Plakate.
 Für reichhaltige Speisekarte und gutgepflegte Biere ist bestens gesorgt.
 Genüßreiche Stunden versprechend, laden hierzu ergebenst ein
Die Direktion:
 Sigismund Corniak Gornadi. Hermann Müller.

R. Säch. Militär-Verein Eibenstock.
 Zur **Kirchen-Trauer-Parade** zu Ehren Sr. Majestät unseres hochseligen Königs **Albert** stellt der Verein morgen Sonntag **Nachmittag 5 1/2 Uhr** im Vereinslokale am **Albertplatz.**
Kameraden!

Wir sind überzeugt, daß es Jeder von uns als Ehrenpflicht betrachtet, unserm unvergeßlichen Allerhöchsten Protetektor die letzte Ehrung zu erweisen und hoffen deshalb zuversichtlich auf vollzählige Beteiligung.
 Anzug möglichst schwarz mit Orden, Ehren- und Vereinszeichen. Nach dem Trauer-Gottesdienste findet noch eine **Gedächtnisfeier** am **Krieger-Denkmal** statt mit Abgabe der Ehrensalven.

Der Vorstand.

Achtung! Jahrmarkt Eibenstock!
 Während des Jahrmarties stelle ich einen **Posten gutbeschlagerter Hauswirtschafts- und Kinderwagen** in nur **tourabler Waare** zu **billigstem Preis** zum Verkauf und bitte um gütige Abnahme.
Max Erler aus Waldkirchen i. Sa.
 Erkennlich am Schild.

Versteigerung.

Freitag, den 4. Juli a. c., Vormittag 11 Uhr
 kommen **sämmtl. Marktstuden mit Zubehör** auf dem **Neumarkt** hier zur Versteigerung.
 Käufer ladet hierzu ein
F. Reibetanz.

Gras-Versteigerung.

Die **diesjährige Grasnutzung** der zur **Friedr. Rier'schen Stiftung** gehörigen, an der **Wockau** gelegenen Wiesen soll
Donnerstag, den 3. Juli d. J.,
 Vormittag 9 Uhr
 in 31 durch nummerirte Steine abgegrenzten Abtheilungen an die **Meistbietenden** unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
 Erstehungslustige wollen sich an der **Wockau-Strasse** in der Nähe der sogenannten **Rector-Brücke** einfinden.
Eibenstock, am 27. Juni 1902.
Justizrath Landrock,
 Curator der **Friedr. Rier'schen Stiftung.**

Oberhemden.

Normalhemden, Unterhosen, Jacken, Shlipse
 Kragen, Manschetten
 Chemisees, Servietens

C. G. Seidel, Eibenstock.

Alle Tage gehen
frische Erdbeeren
 ein! **Neue saure Gurken, frischen Wirfung, Kirschen, alle frischen Gemüse** halte stets am Lager, **Äpfel, Äpfel und Zitronen** billigt, **frische geräucherte starke Hale, Kiefer Pflanzung, frischen Quark und Reibkäse** empfiehlt
Alino Günzel, Grünwarenhdlg.
 Für zwei Mädchen aus besserer Familie, 11 und 13 Jahre, wird während der Ferien (3 Wochen) **Pandaufenthalt** gesucht.
 Bedingung gute Kost, **Baldluft** u. angenehmer Familienanschluß. Off. m. Preis **L. K. 5683 Rud. Most, Leipzig.**

Anstalt
 für **kurgen. Dampf- u. Bannbäder und Massage**
 von **Otto Keil,**
Eibenstock, Neumarkt 3.
 Anwendung des **gesamten Naturheilverfahrens!** **Ausgezeichnete Erfolge** bei **chron. Krankheiten aller Art!**
Billige Preise!
 Für **Damen weibliche Bedienung!**

Freibank Eibenstock.
Sonnabend, d. 28. 6. 02, von früh 6 Uhr ab: **Verl. nichtbankwürdigen Halbfl.** à Pfd. 30 Pf.

Feldschlößchen.
 Jahrmarties-Montag u. Dienstag von **Nachmittag 4 Uhr an**
öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
Emil Scheller.

Deutsches Haus.
 Jahrmarties-Montag u. Dienstag von **Nachm. 4 Uhr an**
öffentliche Tanzmusik, Dienstag von **10 Uhr an**
Burkert, wozu ergebenst einladet
Ernst Lorenz.

Schützenhaus.
 Jahrmarties-Montag u. Dienstag von **Nachmittag 4 Uhr an**
öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
G. Becher.

Dazu ein **Extrictes Unterhaltungsblatt.**